

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Druckpreis
Rt. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 225.

Donnerstag, 27. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der tagesl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Raumnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kakanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Im Grundstücke **Elbstraße No. 6** hier, sollen
Sonnabend, den 29. September 1894,
von Vorm. 10 Uhr an,

1 Copirpresse, 1 Radentisch, 1 Schreibpult, 2 Rohrstäbte, 1 Briefschrank, 2 wolne Pferddecken, 18 Holzbücher, 6 Fahrsteg, 1 Reiter, 8 Karren, 2 Kohlenwagen, 14 Körbe, 1 Säge, 1 Beil, 2 halbe Deltolitermaße, 2 Pferdewimmer, 6 Schaufeln, ca. 50 Stk. Deckbretter, 1 Holzschuppen, ca. 45 Tonnen Kuchholz II, ca. 15 Tonnen Schmiedeholz, 2 Meter Scheitholz, 150 Gebunde Schwarzenholz, 1 Kutsch- und 1 Lastgeschirre, 1 Handwagen, 1 Winterüberzieher u. A. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 26. Septbr. 1894.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.
Ehr. Eidam.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. September 1870, die Sonn-, Fest- und Vufstagsfeier betreffend, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß nach einer Mittheilung des hiesigen Pfarramtes der **Vormittagsgottesdienst** an den Sonn-, Fest- und Vufstagen vom 30. September dieses Jahres an bis auf Weiteres von **9 bis 11 Uhr** stattfindet. Der **Nachmittagsgottesdienst** findet, wie bisher, von **5 bis 6 Uhr** statt.
Riesa, den 26. September 1894.

Der Stadtrath.
Räder.

Sch.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die **amtliche Hauptkonferenz der Lehrer des Schulaufsichtsbezirks Großenhain** wird

Freitag, den 12. Oktober 1894,

im Saale des **Hôtel de Saxe** zu Großenhain ein **Convent** der im Schulaufsichtsbezirk Großenhain zum Veste der Hinterlassenen ständiger Lehrer bestehenden **Begräbniskasse** stattfinden.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Rechnungsablage für das Jahr 1893 und Justifikation der Rechnung.
2. Berathung und Beschlußfassung über den von 179 Kassennmitgliedern eingereichten Antrag auf Abänderung der Statuten, nach welchem das Begräbnisgeld von 120 M. auf 180 M. (SS 2 und 9), der Kassenbestand von 360 M. auf 540 M. (SS 9 und 10), der Dispositionsfond von 1000 M. auf 10% der Begräbnisgelder, die durch die Anzahl der vorhandenen Kassennmitglieder dargestellt werden (§ 10), und das Eintrittsgeld von 1 M. auf 3 M. (§ 6) erhöht und die SS 2, 7 b, 10 und 12 entsprechend abgeändert werden sollen. Zu diesem Convente werden alle Mitglieder gemäß § 19 der Statuten hierdurch eingeladen.
Großenhain, am 26. September 1894.

Der Königl. Bezirkschulinspektor.
Dr. Gelbe.

2259.

Verliches und Sächliches.

Riesa, 27. September 1894.

Am 1. October tritt Herr Kommissionsrath **Sinz** nach mehr denn vierjähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. An seine Stelle wird Herr **Siebrat**, derzeit Assessor beim Königl. Amtsgericht Eisenst., als zweiter Amtsrichter nach Riesa kommen. Herr Amtsrichter **Heldner** verbleibt, wie bisher, Vorstand des hiesigen Königl. Amtsgerichts.

Von nächstem Sonntag, den 30. d. M., an beginnt der Vormittagsgottesdienst an den Sonn-, Fest- und Vufstagen nicht wie bisher um 8 Uhr, sondern um 9 Uhr. Der Nachmittagsgottesdienst findet, wie bisher, von 5—6 Uhr statt.
Mit dem Aufspiel: „Die Wänche“ wird nächsten Sonntag Abend die Theatersaison im Höpfer'schen Saale hier selbst eröffnet. Bei dem guten Rufe, dessen die Direction wie die gesammte Seder'sche Theatergesellschaft sich erfreut, darf man jedenfalls begiebene und allgemein befriedigende Leistungen erwarten und hoffen, daß dieselbe neben künstlerischen auch die nöthigen pecuniären Erfolge hier finden werde.

Se. Majestät der König hat dem Vorstande der Redaction und Expedition des „Dresdner Journals“, Hofrath Professor **Band**, das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, in dringenden Fällen Einsendebriefsendungen stets mit den nächsten, also auch mit solchen Postbeförderungsgelegenheiten zur Abendung zu bringen, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Postschalter festgesetzten Dienststunden sich darbieten, besteht die Einrichtung, daß derartige Sendungen bei den Postanstalten ausschließlich der Postagenturen auch außerhalb der Schalterdienststunden bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgange der nächsten Beförderungsgelegenheit gegen Zahlung einer Gebühr von 20 Pf. eingeliefert werden können, sofern zu jener Zeit ein Beamter im Dienste anwesend ist. Es ist ferner zulässig, außerhalb der Schalterdienststunden auch bringende Pakete, deren Beförderung mit den sich darbietenden schnellsten Postgelegenheiten, also auch mit den Schnellzügen stattfindet, gegen Entrichtung der gleichen Gebühr und der tarifmäßigen besonderen Gebühr von 1 Mark zur Auflieferung zu bringen.

Nach den Zusatzbestimmungen des deutschen Eisenbahn-, Personen- und Gepäcktarifes Theil I wird auf Grund beizubringenden Zeugnisses, welches von einer Ortsbehörde ausgestellt sein muß, mittellosen Kranken, Blinden und Taubstummen Fahrpreisermäßigung dergestalt gewährt, daß dieselben gegen Zahlung des Militärfahrpreises die dritte Wagenklasse benutzen können; diese Vergünstigung erstreckt sich auch auf etwaige Begleiter. Da nun nicht in allen Fällen ein Begleiter für je eine Person erforderlich sein wird, so haben die Stationen neuerdings Anweisung erhalten, die Ausweise auf die Nothwendigkeit der Begleitung zu prüfen; bei mangel-

der Angabe aber die Vervollständigung des Ausweises zu verlangen.

Reifen. Ein bedauerwerther Unglücksfall ereignete sich, wie die „M. Z.“ erzählt, auf der hiesigen Burgstraße. Von den Folgen eines Trintgelages ergriffen, steuerte ein Kaufmannsgehilfe in der vierten Morgenstunde seiner Vehausung zu. Nachdem die zwei Treppen bis zu seinem Domizile erstiegen waren, glaubte er auf dem Vorhause angekommen in seiner Kammer zu sein, entkleidete sich vollständig und in dem Wahne, der vorstehende Stiebel des anstößenden Hinterhauses sei sein Bett, erstieg er denselben und stürzte von diesem zwei Stock hoch hinab in den Hof. Hilfsbereite Hausbewohner trugen den Unglücklichen in seine Wohnung und auf Anordnung des schnell herbeigeeilten Arztes, welcher den Bruch des rechten Fußgelenkes und des Nasenbeines konstatierte, wurde der Bedauerwerthe mittelst Sicheltores nach dem Stadtkranenhanse überführt.

Dresden, 26. September. In einem Magazingebäude des Werksstättenbahnhofs — Vögnitzstraße 12 — entstand in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr auch noch unermittelte Weise Feuer. Die um 2 Uhr 58 Minuten vom Kreuzthürmer alarmirte Feuerwehr rückte, da der Feuerchein bereits beim Alarm auf den Höfen der Feuerwehrrdeposits sichtbar war, auf Großfeuer aus. Auf der Brandstelle zeigte sich denn auch, daß das ganze Innere des etwa 33 Mtr. langen und 15 Mtr. tiefen Gebäudes ein einziges Flammenmeer bildete. Trotdem zur Bekämpfung des furchtbaren Elementes von der Feuerwehr in kurzer Zeit 5 Schlauchleitungen — an Straßenhydranten angelegt — in Thätigkeit gesetzt wurden, konnte nicht verhindert werden, daß das Gebäude bis auf einen durch Brandmauer getrennten und um ein Stockwerk höheren Theil desselben, in welchem sich Bureau-räume befinden, bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt wurde. Mit zwei etwas später von dem Bahnhofspersonal und von Privathydranten in Thätigkeit gesetzten Schlauchleitungen waren deren insgesammt 7 in Betrieb. Von den in riesigen Mengen — in Regalen und Lose — in dem Gebäude lagernden einzelnen Theilen von Telegraphenapparaten, Maschinen u. A. m. konnte nichts geborgen werden. Mehrere in dichter Nähe des Feuers auf den Bahngleisen stehende Lowries wurden von der Feuerwehr gleich anfänglich aus dem Bereich desselben gebracht. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Nach fast stündiger schwerer Arbeit, als jede Gefahr als ausgeschlossen angesehen werden konnte, rückte die Feuerwehr wieder ab.

Dresden, 26. September. Prinz Friedrich August reiste in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Rittmeisters **Keil** gestern Dienstag früh 5 Uhr 18 Minuten nach Marienberg. Von dort aus begibt sich der Prinz Nachmittags nach Eisenst., um heute und morgen auf dortigem Reviere zu jagen. Nächsten Freitag Vormittag 9 Uhr 55 Minuten wird derselbe nach Dresden zurückkehren und sich nach Moritzburg begeben, um daselbst mit seiner Gemahlin, welche bereits gestern Nachmittags zum Besuche der Königin

nach dort übersiedelt ist, zusammen zu treffen. Das Prinzenpaar wird bis mit Sonntag, den 30. September, in Moritzburg verbleiben.

Birna. Die schon seit geraumer Zeit im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehende Angelegenheit der Erbauung einer neuen Kaserne befand sich vorgestern auf der Tagesordnung der Stadtorordneten, welche dabei nach längerer Debatte dem Rathsvorschlage gemäß ihre prinzipielle Zustimmung dazu gaben, daß das herzustellende neue Kasernenment, welches neben dem Mannschafstgebäude, sowie den Stallungen u. noch eine Turnhalle zu umfassen habe, auf dem nördlich von der jetzigen Kaserne an der Mottwerndorfer Straße gelegenen Areal ausgeführt werden soll. Die Auslassungen der verschiedenen Redner, welche zur Sache sprachen, enthielten wiederholt eine recht lebhafteste Stellungnahme gegen die durch diesen Kasernenbau erneut eintretende schwere Belästigung der Stadtgemeinde; im Großen und Ganzen machte sich dann aber doch die Ansicht geltend, daß nach Lage der Dinge zur Erhaltung der Garnison in ihrer jetzigen Stärke wohl nichts übrig bleibe, als in den sauren Apfel zu beißen und den Wünschen der Militärverwaltung, so weitgehender Natur dieselben auch sind, Erfüllung zu bringen.

Freiberg, 26. September. In unserer städtischen Verwaltung steht eine tief einschneidende Aenderung bevor. Bürgermeister **Dr. Böhme** hat einen ihm durch den Kultusminister persönlich überbrachten Ruf in das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erdalen, wofelbst er die Stellung eines vortragenden Rathes mit dem Titel und Rang eines Geh. Regierungsrathes übernehmen wird. **Dr. Böhme** hat die ehrenvolle Berufung angenommen und wird demnach von der Leitung unserer städtischen Verwaltung zurücktreten.

Zwickau, 26. September. Ein Fleischer im Borort **Schedewitz** ist das Opfer eines raffinierten Betruges geworden. Derselbe wurde von einem angeblichen Viehhagenten brieflich eingeladen, am 5. d. M. nach Reichenbach zu kommen, wofelbst er fettes Rindvieh zum Verkauf nachweisen könne. Der Fleischer reiste dahin, wurde am Bahnhof von dem angeblichen Wäcker erwartet und nach den Werthen seiner Baarmittel befragt, die dieser mit Geld und Papier bezeichnete. Daraus meinte der Wäcker, daß sein Viehhändler Papiergeld nicht in Zahlung nehme und erbot sich deshalb, das Papiergeld in Silber auf dem Bahnhof selbst umzutauschen, verbat sich aber auch „zur Vermeidung von Aufsehen“ die Begleitung des Fleischer's. Dieser übergab dem Fremden drei Hundertmarktscheine, erwartete aber dann vom Mittag bis Abend umsonst die Wiederkehr desselben. Gestern nun glückte es dem Fleischer, dem Fremden hier zu begegnen, worauf er sofort dessen Verhaftung veranlaßte. — Eine gestern Abend hier beabsichtigte Volksversammlung, in welcher eine Apothekerschwefel Frau **Zhrer** aus Berlin sprechen wollte, mußte wegen behördlichen Verbotes unterbleiben.

Rossen. Wegen Weiterführung der Bahnlmnen Halsbrücke-Zollhaus-Rossen beziehentlich Wilsdruff-Zollhaus-Rossen

besichtigten am 24. d. M. die Herren Geh. Räte Bodel, Köpfe, Ritterstädt und v. Kirchbach die Gegend. Nach eingenommenem Mittagessen in dem Zollhaus Bieberstein erfolgte die Rückfahrt mittelst Extrazuges von Wilsdruff nach Dresden.

Sebitz, 27. Septbr. Nachdem erst vorigen Sonnabend eine schwere Verbrennung durch Spiritus sich hier ereignete, ist leider bereits schon wieder eine solche hier vorgekommen, und zwar ist diesmal das bedauernswürdige Opfer ein Mädchen von 5 Jahren. Am Montag Nachmittag waren in einer Wohnung der hiesigen Weberstraße ein Knabe von ca. 9 und ein Mädchen von 5 Jahren einen Augenblick allein gelassen worden und wollten während dieser Zeit der Knabe über einer Spiritusflamme Blei gießen. Hierbei ist nun der Spiritusbehälter umgefallen und der brennende Inhalt hat sich auf das dabei stehende Mädchen ergossen, welches im Nu in Flammen stand und entsetzliche Brandwunden erlitt. Das bedauernswürdige Kind wurde sofort nach dem hiesigen städtischen Krankenhaus gebracht, wo es noch in derselben Nacht unter unsäglichen Schmerzen gestorben ist.

Borna. Folgender drastische Wanderverfall ereignete sich, wie die Blätter erzählen, in Ruppertsdorf, woselbst das Bannier Infanterie-Regiment in Quartier lag. Bei einem Gutsbesitzer, bei welchem mehrere Mann einquartiert waren und wo zum Aufbewahren der Sachen eine Kammer extra zur Verfügung stand, vermisste ein Soldat beim Aufstehen seine sämtlichen Uniformstücke; alles Suchen war vergebens. Die Zeit zum Abmarsch rückte immer näher heran, da, 10 Minuten vor dem Abziehen, erschien der dort in Diensten stehende Knecht in voller Uniform. Auf Befragen gestand er ein, per Bahn in dem ziemlich entfernt gelegenen Dederitz bei seiner Braut sich vorgestellt zu haben. Nur der Gutmütigkeit des Soldaten hat er es zu verdanken, daß er nicht eine exemplarische Strafe erhielt.

Leipzig. Ueber die Vollendung und Einrichtung des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig haben, dem Vernehmen nach, bei Aufstellung des Etats des Reichsjustizamtes für 1895/96 Erörterungen stattgefunden. In diesen Etat wird die letzte Rate der Gesamtbausumme und die Posten zur Ausstattung des Gebäudes eingestellt werden. Der Umzug des Reichsgerichts aus seinem bisherigen, der Stadt Leipzig abgemieteten Hause in das neue eigene Geschäftsgebäude ist auf Mitte Juli 1895 in Aussicht genommen.

Röfen, 23. September. Nach mehrtägiger drückender Schwüle überzog in der Richtung von Nordwest nach Nordost gestern Nachmittag ein mehrstündiges Gewitter unsere Gegend. Vereinzelt Regenschauern folgte in der Gegend des Schulgutes Frankenaue eine Wasserhose, deren Fluten die umgebenden Felder vollständig beraubt worden. Dieser Verlust überwiegt den Schaden an den Feldfrüchten, so groß der letztere auch sein wird, bei Weitem. Während des hundertlangen Gewitters erfolgte übrigens nur ein einziger Blitzstrahl mit dumpfem, kurzem Schläge. In diesem Augenblicke barst die Wasserhose, die sich minutenlang in Form einer Säule spindelartig von oben nach unten gedreht hatte.

Berlin, 26. September. Ein Mord und ein Selbstmord wird aus dem Hause Martgrafstraße 83 gemeldet. Seit etwa 3 Monaten hat daryelbst der 47 Jahre alte Ingenieur Georg Brähler eine im zweiten Stock straßenwärts belegene Stube inne. Er war früher zwei Mal in Staatsstrafen, mußte aber jedes Mal den Posten niederlegen, weil seine Ehefrau Diebstähle verübte. Die Frau verübt gegenwärtig wegen eines solchen Vergehens eine mehrmonatige Gefängnisstrafe. Brähler leitete deswegen die Ehescheidungslage ein, die aber noch nicht zum Abschluß gebracht worden ist. Seine wiederholten Gesuche um Anstellung wurden mit Rücksicht auf die früheren Erfahrungen von den Behörden zurückgewiesen. Brähler gab nun sein einziges Kind, die 14jährige Tochter Frieda, zu seiner Neuen Hofstraße 8 lebenden Schwester, der Wittwe Jehrmann, in Pflege. Er beschäftigte sich mit Erfindungen und glaubte, durch eine neue Schiffstriebeinrichtung ein Problem gelöst zu haben, wodurch er ein reicher Mann werden müsse. Er bot die Erfindung der Kaiserlichen Werft an, mußte aber die Erfahrung machen, daß Theorie und Praxis sich nicht vereinigen ließen. Mit dem Zusammenbruch seiner Aufschlüsse fehlten ihm nicht blos die Schaffenslust, sondern auch die zum Leben notwendigen Mittel. Brähler wurde sichtlich schwermützig und hat wohl schon seit mehreren Tagen einen Selbstmord geplant. Trotzdem wandte er sich noch an eine in der Möckernstraße 104 wohnende unverheiratete Schwester um Unterstützung, die ihm bereits öfter zu Theil wurde. Die Antwort hat er indes nicht abgewartet. Am Dienstag Abend trat er bei der verwitweten Schwester Jehrmann ein, veranlaßte, daß seinem Töchterchen das beste Kleid angelegt wurde, nahm die Kleine mit sich, und bat die Schwester, sie möge am Mittwoch früh um 7 Uhr das Kind wieder abholen. Als Frau Jehrmann zu der bestimmten Stunde eintraf und das unverhoffte Zimmer betrat, fand sie ihren Bruder und die kleine Frieda auf dem Bette als Leichen auf. In dem Zimmer standen 3 Behälter, die mit Polyzohlen gefüllt waren; in dem Raum lagerten dicke Gase.

Böhum. Aus geringfügiger Ursache sind in der Nacht zum Sonnabend zwei Geschwister von einer Nothe junger Burken niedergestochen worden. Ein junges Mädchen hatte seinen auswärts arbeitenden Bruder vom Cabanof abgeholt; auf dem Heimwege wollten sie in einem Wirthshaus einsteigen, um noch ein Glas Bier zu trinken, und ließen die Saiebelarre, auf der die vom Bruder mitgebrachten Sachen lagen, vor der Thür stehen. Als sie die Wirthschaft betreten wollten, kam eben eine Gesellschaft junger Leute heraus, die sofort mit der Saieblarre allerlei Unsiug zu treiben begannen. Die Geschwister verwehrten sich dagegen, es entstand ein Streit, die rohen Patrone zogen die Messer und bearbeiteten die Geschwister derart, daß die Schwester sofort auf dem Plage blieb, während der Bruder lebensgefährlich verletzt

wurde und nun kohnungslos im Krankenhause darniederliegt. Die Thäter sind bis auf einen verhaftet.

Wilsdruffhausen l. G. Einen schrecklichen Tod hat kürzlich ein Arbeiter einer hiesigen chemischen Fabrik gefunden. Man schreibt darüber von dort: Der bis jetzt wohl „noch nie dagewesene“ Fall, daß ein Mann durch Zerlegung seines Leibes in chemischen Säuren spurlos verschwindet, ereignete sich hier am Mittwoch vergangener Woche. An diesem Tage war in der Fabrik chemischer Produkte durch Explosion von sieben Kesseln, welche mit Nitrobenzin gefüllt waren, ein Schadenfeuer ausgebrochen; seitdem wurde der Vorarbeiter Konrad Buchner vermisst. Derselbe hatte am Morgen des Brandes im Kesselhaus allein zu thun, und nicht mit Unrecht nahm man daher an, daß er elendiglich bei der Katastrophe umgekommen sei. An die Vergung der Leiche konnte indessen erst zwei Tage später gedacht werden, weil der Raum mit lodender Salzsäure und Nitrobenzin überfluthet und zudem mit giftigen Gasen angefüllt war. Dann aber ging man ans Werk und arbeitete unermüdblich bis Sonnabend Abend — der Verschwendunges kam jedoch nicht zum Vorschein. Mit Bestimmtheit ward angenommen, daß — wie sonderbar es auch klingen mag — der Körper Buchners sich in der Säureflüssigkeit gänzlich aufgelöst hat. (?) Im Innern des Kessels fand sich eine Glascheibe, die nachgewiesenermaßen zur Laterne gehörte, welche Buchner am verhängnisvollen Morgen bei sich trug. Er scheint also in den Kessel gefallen zu sein und dort einen schrecklichen Tod gefunden zu haben, während seine brennende Laterne die Gase entzündete und den Brand verursachte.

„Erinnerungen.“

Im Feuilleton der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ veröffentlicht ein Hr. W. Alexjew, welcher einst dem Fürsten Bismarck russische Sprachstunden erteilt hat, „Erinnerungen“, die der Öffentlichkeit bisher nicht vorgelegen haben. Hr. Alexjew bemerkt einleitend, daß jene Zeit, wo er dem preussischen Gefandten am St. Petersburger Hofe Unterricht im Russischen gab, ihm „so stark in das Gedächtniß geprägt sei, daß er sich jeder Handlung, jedes Wortes seines Schülers erinnere. Von diesen Erinnerungen theilen wir nach der „Schles.“ Jg.“ nur eine mit. Eines Tages kam ich auf seine Meinung über Rußland zu sprechen. Diese war sehr hoch; er prophezeite Rußland eine große Zukunft und stützte sich darauf, daß ein Bauer, wenn man ihn zum Soldaten macht, nach einem Jahre nicht wiederzuerkennen, ein ganz anderer Mensch ist. Aus einem schumpigen, unterdrückten, unwissenden Faulpelz wird ein munterer, ansehnlicher, starker und klugbildender Mensch. Wenn aber in einem Volke solche Keime liegen, so können sie nur zu dessen Gunsten sich entwickeln. Im ganzen aber genommen sei Rußland, wie er sich ausdrückte, wie ein betrunkenen Bauer. Man braucht nur an einem Feiertage längs des Wohnesfenst-Prospekts oder der Erbsenstraße zu gehen. Diese Straßen bilden an diesen Tagen ein wogendes Meer von betrunkenen Leuten, unter denen man wenige aus den intelligenten Klassen trifft, selbstverständlich wenn man nach der Kleidung urtheilen will, sondern meist Arbeiter, Soldaten, Kommiss, Kleinhändler und manchmal auch einen verklumpten Beamten mit einer Roskarde an der Mähe. Wenn so etwas fast im Centrum der Hauptstadt möglich ist, was soll man dann in deren Umgebung, der Fabrikgegend oder in anderen Städten Rußlands erwarten? ... Im Anfange der sechziger Jahre schon begann in Polen eine aufrührerische Gärung, hier und dort erschienen in den Straßen Warschans und anderer Städte Proklamationen von irgend einem geheimen Komitee. Von der ersten und zweiten Theilung Polens hatte ich fast gar keinen Begriff, was ich Bismarck mittheilte. Bereitwillig erklärte er mir die Geschichte der Theilung Polens. Er erzählte so genau und mit einer solchen Kenntniß der geschichtlichen Daten, daß ein beliebiger Professor nicht im Stande gewesen wäre, besser diesen Theil der Geschichte vorzutragen. Ich war entzückt von seiner Erzählung und danke ihm für den mir gegebenen ausgezeichneten Unterricht. Zum Schluß seiner Erzählung fügte er übrigens hinzu, daß Polen eine Selbstständigkeit zu geben, ein schrecklicher politischer Fehler wäre, und daß jeder Staatsmann, der sein Vaterland lieb habe, gegen jegliche Selbstständigkeit dieses Landes protestiren müsse. Würde man die Selbstständigkeit Polens nur auf das eigentliche Königreich beschränken, um, wie es die Polen nennen möchten, eine Mauer zwischen Rußland und Europa zu errichten, wer würde dafür garantiren können, daß die Polen damit zufrieden wären und nicht Ansprüche auf Bosnien, Galizien, Litthauen bis fast nach Kleinasien machen würden? Polens Selbstständigkeit würde bedeuten: Europa den Frieden für Jahre rauben. Da, wo der Adel und die Priesterschaft wirthschafteten und wo jeder die erste Violine spielen wollte und sich an die Spitze der Verwaltung zu stellen gedächte, da könne keine Rede von einer Selbstständigkeit sein. Rußland müßte Polen in derselben Weise russifiziren, wie Preußen Polen germanisirt hat. ... Daß Bismarck als weitsichtiger Diplomat schon damals den Gedanken an ein geeintes Deutschland hegte, ist aus den folgenden Worten zu erkennen. Er sagte: „Kann wohl ein Deutscher sich überhaupt einen Deutschen nennen? Das kann er nicht; er ist entweder ein Preuße, Sachse, Bayer, Hannoveraner, Westfälischer oder was Sie wollen; ein Deutscher ist er nur der Sprache nach. So kann es, wie ich meine, nicht weiter gehen. Jeder Deutsche schleppt jetzt sein Vaterland beim Regenwetter am Stiefel mit. Deutschland muß einig werden unter einem Herrscher.“ Ich fragte: „Wem ist die Oberherrschafft zu geben, Oesterreich oder Preußen?“ Er erwiderte beim Worte „Oesterreich“ und öffnete seine sonst zusammengezogenen Augen dermaßen, als ob sie im Stande wären, herauszujollen. Dann sagte er mit erhobener Stimme: „Das wird nie geschehen, so lange ich Staatsmann in Preußen bin! Die Hegemonie muß Preußen gehören. Einem Staate, welcher aus ver-

schiedenen Nationalitäten besteht und dabei hauptsächlich katholisch ist, kann die Hegemonie nicht gegeben werden. Der Katholicismus mit seinen Jesuiten dient nicht zur Entwicklung des Fortschrittes, sondern zu dessen Hemmung. Betrachten Sie Italien, Spanien und andere katholische Länder, in welcher Unwissenheit, in welcher Vernachlässigung, in welcher Armuth befindet sich das Volk! Der Katholicismus bestrebt sich, im Lande zu herrschen, unterdrückt und entwickelt nicht den Verstand, unterhält im Volke den Aberglauben und die Unwissenheit. Beim geeinten Deutschland unter der Oberherrschafft Preußens kann ein Deutscher sich Deutscher nennen, und stolz auf sein geeintes Vaterland sein.

Vermischtes.

Mädchenmorde bei Innsbruck. Ueber die Ermordung zweier jungen Frauenpersonen, deren verstümmelte Leichen am Sonnabend und Sonntag in der Nähe des Schlosses Amras bei Innsbruck aufgefunden worden sind, entnehmen wir einem Berichte der „Neuen Tiroler Stimme“ Folgendes: Sonnabend früh wurde durch den Metzger von Aldrans an der Straße unterhalb des „Peterbründel“, hart an der über den Laas-Amrazer Bach führenden Brücke die Leiche einer jungen Frauenperson aufgefunden, die als die Kellnerin Philomena Württemberg (nach anderer Angabe Scharmer) vom Hferwirth in Laas, 22 Jahre alt, ein völlig unbescholtenes Mädchen, agnosicirt wurde. Sie war am Freitag in der Stadt gewesen und soll in der Innsbrucker Sparcasse Geld eingelegt und das Sparcassenbuch bei sich getragen haben. Dann nahm sie an der Matthäus-Andacht in Amras Theil. Im Sparcassenbuch war sie als am Freitag, als es bereits anfang zu dunkeln, vorbeigegangen. Bekannten, die ihr zuriefen: „Gut! bist Du aber spät d'ran,“ entgegnete sie: „Leider, ich muß laufen, es ist mir heute förmlich unheimlich.“ Dem Morde muß offenbar ein fürchterlicher Kampf vorangegangen sein, denn die Arme hatte die kampftaube geballte Faust voll Haare, von ihren eigenen Haaren lagen welche entfernt vom Thortorte; der Zahn, an welchem sich das Schreckliche abspielte, war förmlich abgeschunden. Wie verlautet, soll ein Weib aus Amras die Arme, welche in das Gebüsch gezogen wurde, um Hilfe rufen gehört haben, jedoch in namenlosem Schrecken weitergelaufen und zu Hause angekommen, ohne ein Wort von dem Vorfalle zu sagen, zur Ruhe gegangen sein. Das unglückliche Opfer trug am Halse allein fünf Stichwunden. Die Leiche lag in einem Graben, mit Zweigen zugedeckt. Das Tragkörbchen, welches bei ihr im Dorfe Amras noch gesehen worden war, sowie das Sparcassenbuch wurden bei der Leiche nicht mehr gefunden. Groß war die Aufregung der Bauern begreiflicherweise, nachdem diese Unthat bekannt wurde; sie steigerte sich aber zur Wuth, nachdem im Laufe des Sonntags zur Kenntniß kam, daß noch eine zweite Leiche eines jungen Frauenzimmers von etwa 30 Jahren in nächster Nähe des Thortortes in der Wieße gegen Schloss Amras in barbarisch verstümmeltem Zustande aufgefunden wurde. Die Behörde scheint, nach gewissen Vorommnissen zu schließen, Grund zur Annahme zu haben, daß der Mörder, von dem man eine genaue Personalbeschreibung in Händen haben will, sich noch in der Gegend des Thortortes befindet. Die Motive der That sind noch nicht aufgeklärt, es scheint, daß die Sonntag gefundene Unbekannte die zuerst ermordete ist, und daß die „Kellnerin vom Jester“ nach dem Morde dem Unholde zufällig in den Weg kam und deshalb weggeräumt wurde; es ist aber die Annahme auch nicht ausgeschlossen, daß beide Unglückliche die Opfer eines Wahnsinnigen geworden sind. Man glaubt an einen Lustmord. — Bei Wieders im Stabal, ungefähr vier Stunden von Amras, ist ein weiterer Frauenmord entdeckt worden.

In der ungarischen Gemeinde Nagylak ereignete sich kürzlich dem „Vest. vl.“ zufolge, der gewiß merkwürdige Fall, daß von zwei übermächtigen Dorfsinsassen in Folge einer Wette der Nachtwächter gestohlen wurde. Die Bauern gingen dabei ganz einfach zu Werke. Sie regelirten den Nachtwächter so lange mit Branntwein, bis der irrefliche Mann das Bewußtsein verlor, dann schleppten sie den Trunkenen nach dem Kirchhofe und banden ihn an ein Grabkreuz. Am nächsten Morgen suchte man den Nachtwächter und fand, daß er gestohlen worden sei. Erst später erhielt die Gemeinde Nagylak ihren kostbaren Nachtwächter unbeschädigt zurück. Die Bauern hatten ihre Wette gewonnen, allein sie werden sich jetzt wegen Entweihung des Gottesackers zu verantworten haben.

Wie Pudor schreibt: Der bekannte unsterbliche Humorist Heinrich Pudor, in früheren gesunden Tagen Wüsthilfschriftsteller in Dresden, hat jetzt ein Büchlein unter dem Titel „Jungbrunnen“ veröffentlicht, dem wir folgende schöne Stellen entnehmen: „Ach, Ihr Kleingläubigen: So kann auch ich sagen: Ihr glaube nicht an mich. Und doch bin ich die Natur. — Selbst sogenannte Freunde, selbst Jünger, die mich zuvor den neuen Christus nannten — sie fielen ab — vielleicht, weil ich mir im Winter einmal einen Wärmeschlachtetel ha, ha, ha — fragarte . . . : treulos unehrliches Menschengezücht: immer sterben muß Euch erst Einer, ehe Ihr an ihn glaubt. Seid Ihr zu dumm oder zu furchtsam oder zu phlegmatisch oder zu versotten oder zu versencht — ach, Ihr Maulwürfe, Ihr, Ihr Licht, lust-, himmellosen Maulwürfe, Ihr, Ihr Bureaukratie-Igel, Ihr Bieralamander, Ihr versunkene, versunkene, verunkene Popritastresser, Ihr . . . Ihr ausgespienen Maulwürfer, Ihr zimperlichen Salonkäse, Ihr Bierwürstler, Ihr Zeitungschmarotzer, Ihr Bibliothekenspäcker, Ihr Medizintrinker, Ihr Kleiderpauker, Ihr zweibeinigen Mistläser, Ihr, Ihr — ach Ihr . . . Geldläser, Ihr . . .“ — Na, nun wißt Ihr, was Ihr seid!

Haus- und Landwirthschaftliches. Desinfektionswirkung von Seife. Gegenwärtig machen hervorragende Fachzeitschriften auf die vor-

güthlich desinfizierende Wirkung von Seifenlösungen und die einfache Art ihrer Anwendung aufmerksam, welche in weiteren Kreisen Beachtung verdienen. — Jolles (Bispr. f. Hyg. u. Infektionskrankh.) untersuchte fünf verschiedene Seifenarten auf ihre Desinfektionskraft gegenüber Cholera vibrionen, nämlich eine Kali-, eine Kalilysol-, eine Glycerin-, eine Soda-Lolette-Seife und eine Kastiseife, also die denkbar verschiedensten Seifenarten. Unter gleichen Bedingungen gehalten — bei gleichem Wärmegrad, gleichem Gehalt der Lösung und gleicher Dauer der Einwirkung — zeigten sämtliche Seifenlösungen hinsichtlich ihres Desinfektionswerthes gegen Cholera nur völlig unwesentliche Abweichungen von einander und erwiesen sich insgesamt als hinreichend wirksam. Eine 3prozentige Kaliseifenlösung vernichtete die Keime bei 15 Grad Celsius binnen 10 Minuten, bei 30 Grad Celsius reichte innerhalb derselben Zeit schon eine einprozentige Lösung zu diesem Zwecke aus; stärkere Lösungen führten äußerst schnell ein Absterben aller Keime herbei. Es ist in Folge dessen die Anwendung von Seife zur Desinfektion aller Gegenstände, welche durch dieselbe nicht beschädigt werden, unbedingt zu empfehlen. Zu Desinfektionszwecken ist auch die Karbol-, Lyso- und Zerpentin-Salmiak-Seife anzuzuführen. Als größter Vorzug der Seife vor anderen chemischen Mitteln ist hervorzuheben, daß sie die Entfernung und Vernichtung der Mikroorganismen von der Oberfläche der Haut sicher zu bewirken vermag; zu diesem Zwecke ist hauptsächlich eine überfettete Seife geeignet, welche man genügend langsam einwirken lassen kann. Die „Bad. Gewerbe-Ztg.“ berichtet kürzlich, daß man Seife bereits seit langer Zeit in England zum Geruchloshalten von Latrinenecken und Nachtgeschirren benutzt, indem man in diese ein wenig Seifenlösung gießt; thätiglich verschwindet der üble Geruch nicht gereinigter Nachtgeschirre sofort, nachdem man etwas Seifenwasser hineingießt.

Kirchennachrichten für Glaubig und Pflichten.
Dom. 19. p. Trin. Glau bis: Frühmesse u. Communion.
— 31. Seiten: Spätmesse.

Marktberichte.
Chemnitz, 20. September. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten, Mt. 6,80 bis 7,20, weiß und bunt, Mt. — bis —, schäffler gelb, Mt. 6,65 bis 6,80, Weizen neu, Mt. 6, — bis 6,60, Roggen, preussischer, Mt. — bis —, preussischer und schäffl., neu Mt. 6, — bis 6,20, schäffler Mt. 6, — bis 6,10, hiesiger Mt. 5,50 bis 5,80, russischer Mt. 5,90 bis 6, —, städtischer Mt. — bis —, Braugerste, fremde, Mt. 8, — bis 8,75, schäffl. Mt. 7, — bis 7,25, Futtergerste Mt. 4,75 bis 5,30, Hafer, schäffl. und preussischer, alt, Mt. 6,75 bis 7, —, Hafer, schäffl. und schäffl., neu Mt. 6,50 bis 6,65, Hafer durch Regen beschädigt Mt. 5, — bis 5,75, Rodeberlein Mt. 7,85 bis 9,30, Wahl- und Futtererbsen Mt. 6,80 bis 7,30, Heu, altes, Mt. 4, — bis 4,50, Heu, neues, Mt. 3, — bis 3,50, Stroh Mt. 2,80 bis 3,30, Kartoffeln Mt. 2,20 bis 2,30, Butter pro 1 Kilo Mt. 2,20 bis 2,60.

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 27. September 1894.

† Berlin. Fürst Bismarck ließ, wie dem „V. T.“ gemeldet wird, den Stenographen durch Professor Schweizinger sagen, in den letzten Jahren sei keine seiner Reden so gut wiedergegeben worden, wie diejenige, die er am 23. d. Mt. gehalten habe. — Die Ostpreußen planen für den 20. d. Mt. eine Fußbürgerfahrt nach Barzin.

† Berlin. Prinz Heinrich von Preußen ladet als Präsident der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Mitglieder des Gesamtausschusses zu einer Sitzung auf den 19. October hierher ein. In der Sitzung wird das Directorium einen Geschäftsbericht erstatten. Sodann wird die Abrechnung über die Berliner Ausstellung erfolgen, sowie die Ausstellung der Kölner Ausstellung festgesetzt und die Gründung einer Abteilung für Milchwirtschaft beschlossen werden.

† Bremen. Das Bösmann'sche Teleg.-Bur. meldet: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kahn“ kollidierte auf der Ausreise nach Newyork mit dem italienischen Schooner „Magdala“. Letzterer wurde treibend aufgefunden. Die Mannschaft wurde gerettet. Die „Kahn“ ist wohlbehalten in Southampton eingetroffen.

† Köln. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen hat, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, die Direktion der rechtsrheinischen Eisenbahn zur Ausübung des Bezugsrechtes auf Lieferung von Lokomotivlohlen für 1895/96 zum Preise von 8,50 Mt. pro Tonne ermächtigt. Doch soll die abzuschließende Menge auf 1500000 Tonnen beschränkt werden.

† Köln. Der „Kölnanzeiger“ meldet: Bei einem hiesigen Neubau brach das Gerüst zusammen. Eine Anzahl Maurer stürzten in die Tiefe. Ein Arbeiter, der Familienvater ist, wurde getödtet. Zwei Personen sind erheblich verletzt worden.

† Wien. Prinz Johann Georg von Sachsen ist gestern Abend aus Gmunden hier eingetroffen.

† Wien. Wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, beziffert sich die Verhaftungen, die in Odesa in Folge der Entdeckung einer weitverzweigten revolutionären Bewegung stattfanden, bereits auf 160. Die Verhafteten sind ausschließlich Polen.

† Rom. Die Blätter melden die durch einen Erlass des Ministers des Innern erfolgte Ausweisung des Abbe Monte-Uri, Redakteur des „Moniteur de Rome“ wegen fortgesetzter Angriffe gegen die staatlichen Einrichtungen und die Gejege des Landes. Monte-Uri hatte auch die in der jüngsten Zeit stattgehabte Hauptversammlung im Prozeß gegen den „Moniteur de Rome“ öffentlich mit Schmähungen überhäuft. Monte-Uri soll demnächst an die Landesgrenze gebracht werden.

† Florenz. In einem im äußeren Rayon von Florenz gelegenen Bauernhaus, welches dem Gärtner Salai gehört, der sich vordem mit Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigte, entdeckte die Polizei zwei vollständige Bomben mit einem langen Zünder, ferner eine Rolle Zündschnur und verschiedene zur Herstellung von Bomben dienende Werkzeuge. Salai und zwei Mitschuldige, Maurer, wurden verhaftet.

† London. Wie das Reutersche Bureau aus Shanghai von heute meldet, haben die einheimischen Beamten die Nachricht erhalten, daß die Japaner die Chinesen zugleich in Anlow und Jichow angegriffen hätten, aber an beiden Orten zurückgeschlagen worden seien.

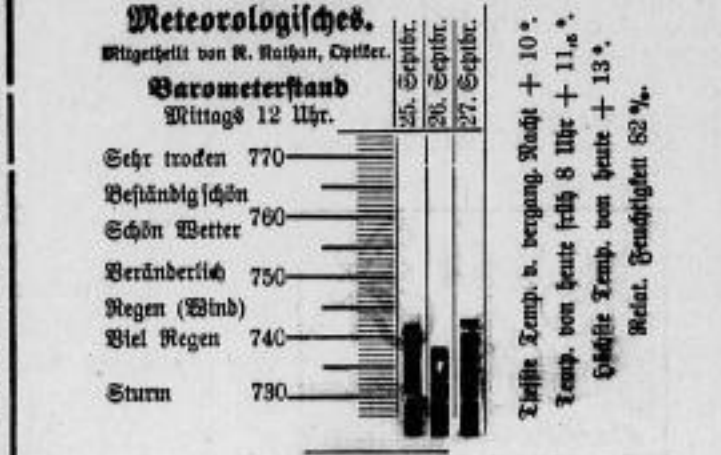
† Bukarest. Der ehemalige Kriegsminister, General Lapovary, ist zum Generalkonsul ernannt worden. Die Ernennung macht, wie die „Agence Roumaine“ berichtet, in allen Kreisen den besten Eindruck, weil General Lapovary als einer der hervorragendsten Offiziere der rumänischen Armee gilt, in der er hoch geschätzt und verehrt wird.

† Shanghai. Meldung des Reuterschen Bureaus: Auf den dringenden Wunsch der Kaiserin-Witwe sind die Festlichkeiten zu ihrem sechzigsten Geburtstag aufgegeben worden, um den mit der Feier verbundenen großen Geldeaufwand zu vermeiden. Die Lage der Fremden in den Küstenstädten wird täglich ernster. Auf der Straße von Peking nach Tientsin werden täglich Europäer vom Pöbel und von Soldaten insultirt.

† New-York. Die Hauptversammlung der Demokraten des Staates New-York nahm mit Einstimmigkeit die Kandidatur Pills auf den Gouverneurposten von New-York an. Pills hatte früher diese Kandidatur abgelehnt. Die Versammlung nahm ferner eine Resolution an, in der sie ihre Freude über die Abschaffung des Mac Kinley Tarifs ausdrückt und ihre Anerkennung für Cleveland ausspricht, die Einkommensteuer verwirft und sich gegen die finanziellen und Handelsyndikate wendet.

Productenbörsen.

KB. Berlin, 27. September. Weizen loco R. —, —, September R. 127,75, Oct. R. 127,75, November R. 129,50, schwach, Roggen loco R. 117, —, Sept. R. 120, —, Oct. R. 111,25, Nov. R. 112,25, matt. Spiritus loco R. —, —, 70er loco R. 32,31, Sept. R. 35,90, Oct. R. 35,80, 50er loco R. —, —, fest. Rübsöl loco R. 43,50, Oct. R. 43,30, Mai R. 44,40, matt. Hafer loco R. —, —, Sept. R. 122,35, Oct. R. 116,75, ruhig. Wetter: bedingt. Course v. 1 Uhr 30 Min.



Wasserstände.

Station	Wasserstand
Walden	+10
Prag	-2
Jungbunzlau	-9
Rain	-21
Verdubitz	-32
Oranienburg	-24
Wien	-30
St. Petersburg	-118
Dresden	-115
Niwa	-89

Anmerkung. + bedeutet über 0, — unter 0

Telephonische Feuermeldstellen.

1. Stadtrat (Rathhaus Hauptthür), Fernsprechstelle Nr. 2.
2. F. A. Preiswender, Libertätsstr., „ „ „ 34.
3. Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz, „ „ „ 13.
4. C. O. Walthar, Architekt, Gartenstraße 33, „ „ „ 11.
5. Hotel Schönlager Hof, Bahnhofsstraße, „ „ „ 33.
6. Wirtshaus Nieska (Wohls), „ „ „ 43.
7. Müller & Schönherr (Dampfmühle), „ „ „ 7.

N. Meise, Bankgeschäft, Nieska, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach einschli. Geschäfte.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	4	105,20 B
do.	3 1/2	103 B
do.	3	94,30 B
Preuss. Consois	4	105,20 B
do.	3 1/2	103 B
do.	3	94,10 B
Sächs. Anleihe 55er	3	96,75 B
do.	3 1/2	101,50 B
do.	3 1/2	101,50 B
Sächs. Rente	3	92,90 B
do.	3	92,90 B
Sächs. Landrente	3	99,75 B
do.	3 1/2	99,75 B
Sächs. Landbeskult.	3 1/2	93,50 B
do.	3 1/2	—
do.	4	103,60 B
do.	4	103 B

Börsen-Bericht des Nieskaer Tageblattes.
Dresden, 27. September 1894. — Tendenz: fest.

Waren	Preis
Deherr. Silber	95,87 B
do. Gold	101,40 B
Ungar. Rumän. amott.	99,95 B
Serb. 1884er Rte.	5
Zinkerteil	5
m. Co. 1/2, 1876	111 B

Eisenbahn-Pris.

Station	Preis
Kuh.-Tepl. Gold	102,90 B
B. Nordb.	102,40 B
Buchst. (— III)	5
do.	4 1/2
Dux-Bod.	5
do.	4
Kronpr.-Rub.	4
Leimb.-Germ. R. Jr.	4
Deherr. Rte. Gold	3
do. Ro.	5
Prag-Dux	5
do.	4

Conto-Einslung. Wechselbörsen.
Unbedingte Gehreinhaltung aller Geschäfte.

Station	Preis
Bombarden	67 B
do.	105,50 B
Ungar. Nordb.	5

Bankactien.

Station	Preis
Kgl. D. Cred.-Anst.	189,75 B
Chemnitzer Bank.	176,50 B
Dresd. Credit	154 B
Disconto-Comm.	111,50 B
Dresdner Bank	116 B
Sächs. Bank	116 B
Discontobank	116 B

Industrie-Actien.

Station	Preis
Electricitätswert vorm.	512 B
C. A. Kummer & Co.	89 B
Feuerteller-Brauerei	121 B
Consol. Feldschlößchen	72,25 B
Reißner Feuerteller	—
D. Straßenbahn-G.	—
Actie D. Schießsch.	—

Garçon-Logis
am liebsten mit Klavierbenutzung, für einen Einjähr-Freiw. in der Nähe der Kaserne per sofort gesucht.
Off. Offerten unter W. H. in der Expedition d. Bl. bis Sonnabend Mittag niederzul.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 18jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, mit keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina d. Stöckingen, Baden“.

Reichhaltiges Lager von
I-Trägern
Eisenbahnschienen
Stallsäulen
Faguirten Säulen
Unterlagsplatten
Essenaufsätzen
etc. etc.
Müller & Günther,
vorm. J. T. Thieme,
Eisenhandlung, Nieska a. G.

Großes Lager billig.
F. S. Springer.

Fleischer's
Electrico-Corsettes
à la Princesse
sind die Besten. In Nieska nur
ächt bei **W. Fleischerbauer.**

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

ist eine Actiengesellschaft und versendet an Jedermann

Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak, Cigarren und viele andere Gebrauchsgegenstände.

Geschäftsprinzip: Verkauf allerbesten Waaren zu den billigsten Preisen gegen sofortige Baarzahlung.

Waaren-Verzeichnisse werden kostenfrei übersandt. Ein Probe-Besuch wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

Zweigniederlassungen unserer Firma befinden sich in **Frankfurt a./O.** und in **Dresden**. Die Aufträge werden, wenn nichts anderes vorgeschrieben, von der Stelle expedirt, die dem Wohnort des Auftraggebers am nächsten liegt.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

**Drehpianos für Tanzsäle,
Pianos und Harmoniums,
Arion-Zither,**

30 Saiten, 10 Accorde.

Mundharmonikas
in 30 verschiedenen Sorten.



Neu!
Kleinhandeln von 6 Mk. an.

Musik-Automaten.
Ziehharmonikas, neue Muster,
Auswahl 80 Stück.

Echte Accordzithern,
ohne Notenkenntnis zu spielen. Anweisung
wird gern ertheilt.

Bernhard Zeuner,
Riesa, Hauptstraße 67.

Radmäntel aus diesen Winterstoffen, wie
auch mit Watt-Ausfäutern findet man in
großartiger Auswahl bei **Reinhold Ulbricht,**
Dresden, Marienstraße 16.

Double-Jackets, ausgezeichnete Stoffe,
prachtvollster Sitz, findet man am schönsten bei
Reinhold Ulbricht, Dresden, Marien-
straße 16, an der Markthalle.

Regenmäntel, das Neueste der Mode
in ungemein reicher Auswahl bei **Reinhold**
Ulbricht, Dresden, Marienstr. 16, Haus
mit 12 Laternen.

Bei **Reinhold Ulbricht, Dresden-**
Altstadt, Marienstraße 16, sind großartige
Neuheiten von **Regenmänteln** eingetroffen.
Die schönsten **Jackets,** allerneuester
Kremschnitt, findet man bei **Reinhold**
Ulbricht, Dresden, an der Markthalle,
Marienstraße 16.

Silk-Scare-Jackets (Seidenplüsch) in
breitester, elegant. Waare und von vorzüg-
lichem Sitz findet man in Massenauswahl bei
Reinhold Ulbricht, Dresden, Marien-
straße 16.

Go f-Capes, schöne warme Stoffe, reichste
Auswahl bei **Reinhold Ulbricht, Dres-**
den, Marienstr. 16, nahe der Hauptpost.

Seidenplüsch-Capes, das Feinste der
Saison, empfiehlt **Reinhold Ulbricht,**
Dresden, Marienstraße 16, Haus mit 12
Laternen.

Maschinen-Probe.

Worgen früh, den 28. bis, 9 1/2 Uhr findet
auf der Rittergutsfarm **Gröba** die Probe
eines amerik. **Federzinken-Cultivators**
statt, wozu wir alle Herren Landwirthe ergebens
einladen.
Drachungswoll

Winter & Reichow.

Es verlohnt sich,
wenn man noch so schlecht gewordene **Corsets**
ausbessern

läßt, indem solche Façon wie neue bekommen
und von 30 Pfg. an bis höchstens 80 Pfg.
hergestellt werden. **P. Sieber,**
Rastanienstr. 18, I., Ecke Schloßstr.

Weinstube.

Wein in Schoppen, halben und ganzen Flaschen.
Sonntag, am 30. September a. c. eröffne meine neu eingerichtete Weinstube
und lade Freunde und Gönner zum gütigen Besuch ein.

Hochachtungsvoll **Felix Weidenbach.**

Alteles Wein- und Delikatessen-Geschäft. — Eingang: Haupt- u. Rastanienstraße.
P. P.

Hierdurch zeige ich meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß mein
Fabrikbetrieb wieder im vollen Gange ist und erbittet Aufträge zum
Mahlen und Schroten

Weida bei Riesa.

Hugo Richter.

Oschatzer Filzwaaren

neueste Muster

zu ausserst billigen Preisen empfiehlt

Marie Kynast, Riesa, Hauptstrasse 48.



Bernhard Jenner,
RIESA, Hauptstrasse 67,

empfiehlt
**Familien-Nähmaschinen,
Titania-Schneidermaschinen,
Ringschiffchen**
für Corset- und Mäntelnäherei.

**Circular-, Elastic-
u. Säulenmaschine**
mit patentirtem
Bandeinfäßer.

Mit diesem Apparat lassen sich leicht und schnell
Schuh-, Lederschürzen, Wagendecken
und dergl. Gegenstände einfassen, so daß seine
allgemeine Verbreitung bestimmt zu erwarten ist.
Dieser Apparat wird auch an andere
Schuhmachermaschinen angepaßt.
Sämtliche Maschinen am Lager.
Reparaturen prompt.
Gebräuchte Nähmaschinen, mit neuen
Ersatztheilen versehen, wieder am Lager.

Ein Pferd,

unter fünf die Wahl, ein sprungfähiger
Bulle und eine junge hochtragende
Stub sind zu verkaufen in
Nr. 14c in Roda.

Rautabaf,
Hannawacker und Geraer,
1/2 Pfd. (18 Päckchen) 50 Pf., empfiehlt
Oscar Steinhart, neben Hotel Münch.

Reste

von Tuch, Buckskin, Cheviot,
Damenkleiderstoff, Bettzeug,
Leinen, Gendentuch, Gar-
dinen etc. ca. 50 Procent
unter Ladenpreis.

J. Kirstein, Leipzig,
Hainstrasse 19, 1 Treppe.

Sämtliche Farben

**Möbellacke
Fußbodenlack
Damarlack
Asphaltlack
Spirituslack
Efenlack
Firniß
doppelt gelocht
Terpentin
franz. und deutsch
Binsel
Bronzen**
empfiehlt

Ernst Schäfer.

Corsets nach Maass

fabricirt und empfiehlt **P. Sieber,**
Rastanienstr. 18, I., Ecke der Schloßstr.

Ich habe meine Wohnung von Schloßstr. 8
nach **Niederlagsstraße 3** verlegt und
bitte die g. e. y. r. t. e. n. Herrschaft etc., sowie alle meine
Kunden bei Bedarf von
Bärsten und Besen
mich gütigst zu beehren.

Fr. Scheack, Niederlagsstr. 3.

Als Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause
Bertha Leonhardt, Poppitzerstr. 10.

Sauerfrant,

Pfund 3 1/2 Pfg. und 6 Pfg., empfiehlt
Ernst Schäfer.

Anorr's Suppentafeln, 6 Portionen 20 Pf.,
Anorr's Suppenrollen, 3 Portionen 10 Pf.,
Anorr's Erbsenwurst m. Speck u. Schinken,
Anorr's Crème de Tapioca,
Anorr's Tapioca du Brésil,
Anorr's Hasermehl für Kinder
hält stets frisches Lager

Felix Weidenbach.

Restauration zum Gambrinus.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Freundlichst ladet ein **H. Enger.**

Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **O. Rische.**

Morgen Freitag ladet zum

Schlachtfest

freundlichst ein **Ehr. verw. Rüdse,**

am Bahnhof Riesa.

Zu dem nächsten Sonntag, d. 30. Septbr.

3 c. stattfindenden

Bratwurst- u. Pflaumenkuchenschmaus

im **Gasthofe zu Bohrisch** ladet ergebenst

ein **Amalie verw. Wolf.**

Gemüthlichkeits-Dehlig.

Sonntag, den 30. Septbr. 1894 BALL,

Anfang 6 Uhr. Alle Mitglieder ladet dazu

freundlichst ein **Der Vorstand.**



Schützen-Gesellschaft Riesa.

Das diesjährige **Ubschießen** findet

Sonntag, den 30. d. M., verbunden

mit großem

Prämien-Schweinausschiessen

statt. Vorm. 9 Uhr für Teilnehmer **Well-**

fisch im Schützenhaus. Beginn des Schießens

Punkt 1 Uhr Nachmittag. — Gäste, durch

Mitglieder eingeführt, willkommen.

Einer zahlreichen Beteiligung sieht ent-

gegen **die Schießdeputation.**



Die Verdringung unseres
verstorbenen Mitgliedes
F. A. Saape, Bobersen

findet Freitag, d. 28.

d., Nachm. 1/2 4 Uhr statt.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder

der stell. Vorstand.

Zusammentunft 1/2 3 Uhr im Deutschen Saal.

Stadt-Theater in Riesa.

(Im Saale des Hotel Köpfer.)

Direction: **Clara verw. Feder.**

Sonntag, den 30. Septbr. 1894

Eröffnungs-Vorstellung.

Erstes Ensemble-Gastspiel

der Mitglieder des Meißner Stadttheaters.

Die Mönche

oder: **Die Offiziere im Kloster der**

Carmeliterinnen.

Lustspiel in 3 Acten von Tenelli.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorverkauf findet im **Hotel**

Köpfer und bei Herrn **Friseur Blumen-**

schein statt.

Preise der Plätze im Vorverkauf:

Sp. rste 1 Mk. 25 Pfg., 1. Platz 75 Pfg.,

2. " 50 Pfg. **Raffenspreise:** Sperrsitze

1 " 50 Pfg., 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz

60 " , Galerie 30 Pfg.

Stel sind an der Abendkasse à 10 Pfg.

zu haben. **Die Direction.**

Hierzu eine Beilage.

Sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerie, Gartenstrasse.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Nr. 225.

Donnerstag, 27. September 1894, Abends.

47. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für das

4. Vierteljahr

werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unseren Geschäftsstellen in Riesa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren **Paul Holz, Ede Poppiger** und **Schäferstraße, A. B. Hennicke**, Hauptstraße, Kaufmann **Hermann Müller**, Kaiser-Wilhelm-Platz und **Paul Roschel**, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 1 M. 25 Pfg., zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere **Austräger**, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 M. 50 Pfg., durch die Post frei ins Haus 1 M. 65 Pfg. (bei Abholung am Postschalter 1 M. 25 Pfg.).

Das „Rieser Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsbehaltenden Ordnungsparteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen lokalen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, scharfe Feuilletons etc. zu liefern.

Das „Rieser Tageblatt“ unterhält behufs schnellstmöglicher Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie die besten Zeitungen. — Der Coursbericht der Dresdener Börse über die wichtigsten Papiere erscheint ebenfalls bereits am Abend. — Im „Sprechsaal“ sollen jeder Zeit auch unsere Leser und Leserinnen über die verschiedenen Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Gehässigkeiten sein.

Anzeigen

finden durch das „Rieser Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa, Die Geschäftsstelle.
Kaufmannstraße 59.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Meldung einiger Blätter, daß im preussischen Ministerium des Innern der Entwurf eines Gesetzes „gegen die Anarchisten“ ausgearbeitet sei, wird von anderer Seite, und zwar mit vollem Rechte, als unbegründet bezeichnet. Gleichzeitig behauptet aber diese andere Seite, daß bereits eine Novelle zum preussischen Vereins- und Versammlungsrecht, sowie eine Novelle zur Reichsgewerbeordnung zur Bekämpfung des sozialdemokratischen Boykotts und Kontrollmarken-Unwesens fertiggestellt seien. Nach Erhebungen des „Dr. Anz.“ sind indessen auch diese beiden Meldungen nicht zutreffend. Wichtig ist nur, daß innerhalb der preussischen Ministerien Vorarbeiten in der bezeichneten Richtung seit längerer Zeit im Gange sind. Indessen liegen bisher feste Beschlüsse noch nicht einmal seitens des preussischen Staatsministeriums vor. Sie sind erst nach der Rückkehr des Kaisers und des Reichstanzlers zu erwarten. Der Gedanke, eine Abänderung des Vereins- und Versammlungsrechtes lediglich auf Preußen zu beschränken, ist noch keineswegs endgültig gefaßt. Alle bisherigen Meldungen sind daher ausnahmslos Niederschläge von unverbindlichen Vorbesprechungen, Anregungen oder Vermutungen. Ihnen ist daher ein tatsächlicher Werth nicht beizumessen. Man nimmt in hiesigen politischen Kreisen an, daß in der ersten Hälfte des October, unmittelbar vor der Wiederaufnahme der regelmäßigen Bundesratsarbeiten, ein Kronrath unter dem Vorsitze des Kaisers stattfinden werde, worin bestimmte Beschlüsse über das weitere gesetzgeberische Vorgehen gegen die immer herausfordernder auftretenden Umsturzparteien gefaßt werden sollen.

Das Programm der freisinnigen Volkspartei ist in Eisenach nach dem Parteitage vorgelegten Entwürfe einstimmig angenommen worden. Dieses Endergebnis der Beratung erhält aber eine eigenthümliche Beleuchtung durch den Umstand, daß in den zwei wesentlichsten Streitpunkten die Entschliessung des Parteitages keine freie war, sondern in der Zwangslage erfolgte, daß Herr Eugen Richter mit seinem und anderer Gesinnungsgenossen Austritt aus der Partei drohte, wenn in Bezug auf die Frage der Einheitschule und des Religionsunterrichts in ihr nicht den Prognosen einhellig zustimmend würde. Man kann sehr wohl die Meinung sein, daß in beiden Punkten die Auffassung des Verfassers des Programmentwurfes sachlich und taktisch richtig war. Bekümmert namentlich, weil die Aufnahme der Forderung des Ausschusses aus der Volksschule der Partei die ihr so werthvolle Wahlunterstützung der Clerikaldemokraten entzogen und weil die Forderung der Einheitschule zahlreiche bürgerliche Kreise vor den Kopf gestoßen haben würde. Gleichwohl ist es für den unbefangenen Beobachter kaum erklärlich, daß so drastische Mittel angewendet worden sind, um Abweichungen von der

von der Parteileitung vorgeschriebenen Marschroute zu verhindern.

Major v. Wissmann ist gestern in Begleitung von Dr. Bumiller zu einem eintägigen Aufenthalt in Berlin angekommen. Die Nachricht, daß er beschlossen, seinen Abschied als Reichstagsmitglied nachzusuchen, bestätigt sich. In Kolonialkreisen ist es schon seit geraumer Zeit wohlbekannt, daß Herr v. Wissmann nur als Gouverneur von Ostafrika dahin zurückkehren würde. Hierzu ist zur Zeit keine Aussicht, da Oberst v. Scheele, wie das „B. L.“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, nicht die geringste Absicht hegt, von seinem Posten abzutreten. Der Genannte untersteht direkt dem Reichstanzler resp. dem Kaiser, während seine Berichte der Kolonialabtheilung nur zur Begutachtung vorgelegt werden. Er empfängt daher seine Befehle nur von höchster Stelle, die mit ihm durchaus zufrieden ist. Herr v. Scheele hat also zu einem Rücktritte vom Amte keine Veranlassung. Dr. Peters soll beabsichtigen, eine Seereise zu unternehmen, um ungehindert an seinem Werke, das demnächst erscheinen soll, arbeiten zu können. Sein Urlaub geht in einem Monate zu Ende. Ist nun die Herausgabe seines Werkes soweit gediehen, daß er bei derselben nicht mehr persönlich mitzuwirken hat, so wird er sich wohl wieder zur Verfügung stellen, sonst aber um Verlängerung seines Urlaubs einkommen. Sollte ihm nun ein Reichstagsmandat zu Theil werden oder ein angenehmerer Posten als sein jetziger angeboten werden, so würde er zweifellos den Kolonialdienst verlassen, so lange dieses aber nicht der Fall, wird er im Amte verbleiben.

Das Entgegenkommen preussischer Regierungskreise an das Polentum, von dem in jüngster Zeit so unerfreuliche und bisher ohne ernsthaften Widerspruch gebliebene Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, dürfte zum Theil auf die parlamentarische Haltung der Polen in den letzten Jahren zurückzuführen sein. Sie haben im Reichstag allerdings bei wichtigen Entscheidungen neuerer Zeit den Ausschlag gegeben. So befanden sie sich bei der einstimmigen Mehrheit mit welcher im vorigen Jahre die Militärreform angenommen wurde, so haben sie zum Zustandekommen der Handelsverträge wesentlich beigetragen, so haben sie bei verschiedenen Gelegenheiten eine freundliche Haltung gegenüber der Marine gezeigt. Es ist unverkennbar, daß ihnen die Regierung diese Unterstützung dankbar angerechnet hat, und in der Rechnung hierauf wurde sie wohl auch nur gewährt. Das ist eben das Trostlose an der Zusammenfassung des Reichstags, daß jede kleine Gruppe allmählich für ihre besonderen Interessen Jageständnisse verlangt und stark genug ist, bei wichtigen Entscheidungen den Ausschlag zu geben und damit einen Druck auszuüben.

Der „Confectionär“ schreibt: „Der Einfluß des deutsch-russischen Handelsvertrages auf unsere Textil-Industrie war, soweit sich jetzt nach offiziellen Ziffern beurtheilen läßt, höchst unbedeutend. In den drei Monaten März, April und Mai 1894 wurden an geläuteter Wolle 4000 Doppelcentner gegen 5000 Doppelcentner im Jahre 1893 verhandelt. An wollenen Geweben sind nach Rußland versendet worden 418 Doppelcentner gegen 316 Doppelcentner in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Behauptung, daß der Handelsvertrag die Einfuhr deutscher Waaren bedeutend gefördert hat, findet durch diese Ziffern keine Bestätigung. Wir hatten vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß die Hoffnungen, die man auf den russischen Handelsvertrag gesetzt hatte, soweit die Textil-Industrie in Betracht kommt, nicht in Erfüllung gegangen sind.“

Norwegen. In Norwegen hat der Wahlkampf noch nie eine solche Erregung hervorgerufen wie diesmal, dies zeigte sich so recht in Bergen, wo demnächst ein heißer Wahlkampf zu erwarten ist, und wo am Donnerstag der Staatsminister Stang in einer politischen Versammlung sprach. Dort hatte sich vor dem Turmgebäude, in dem die Versammlung stattfand, eine Menschenmenge angesammelt, die allerlei Unfug anzustellen suchte, von der Polizei jedoch vertrieben wurde. Dagegen verfolgte eine Rote meistens junger Burschen unter Geheiß der Minister Stang, als dieser in einem Wagen nach seiner Wohnung fuhr, und ein Stein wurde gegen den Wagen geschleudert, der jedoch an dem Holzgestelle des Wagens abprallte. Später versuchte eine Horde noch vor der Wohnung des Ministers lärmende Auftritte.

Japan. Die Londoner Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Tokio, wonach die Meldung, England und Rußland hätten gemeinsam den Abschluß eines Waffenstillstandes vorgeschlagen, offiziell als unbegründet erklärt worden ist. Die zweite Armee, welche in Hiroshima mobilisirt worden ist, besteht aus ungefähr 30 000, nicht 80 000 Mann. Die Einschiffung der Truppen begann gestern nach ihrer Bestimmung durch den Kaiser. Es herrscht großer Enthusiasmus. Die Bestimmung der Truppen wird geheim gehalten; der Kriegsminister übernimmt das Kommando über dieselben; man glaubt, dieses Corps werde unabhängig von dem Corps des Grafen Yamagata vorgehen, welcher indessen den Operationsplan entworfen habe. Die Transportschiffe mit den Truppen werden von dem zweiten japanischen Geschwader bis zum Gelben Meere eskortirt; von hier werden sie durch das erste Geschwader nach ihrem Bestimmungsort eskortirt. Der Kriegsminister wird während seiner Abwesenheit durch den Grafen Sai vertreten werden.

Rückdruck verboten.

Berühmte Reliquien.

Von P. Rahn.

Die Reliquien, welche insbesondere von der katholischen Kirche aufbewahrt und verehrt werden, kann man am Besten in zwei Hauptgruppen theilen, in solche, welche ausschließlich der Erinnerung und dem Cultus göttlicher und heiliger Personen gelten und solche, denen außerdem noch allerlei Wunder zugeschrieben werden.

Es war die heilige Heliene, welche bekanntlich zu Jerusalem die drei Kreuze von Golgatha, und die wichtigsten Instrumente des Leidensganges Jesu Christi entdeckte. Die Legende weiß darüber folgendes zu erzählen: Da man nicht wissen konnte, welches unter den drei Kreuzen jenes des Heilandes sei, ließ die heilige Heliene einen Todten der Reihe nach auf die Kreuze legen. Als dieser auf dem dritten niedergelegt wurde, kam er wieder zum Leben. In Folge dieses Wunders wurde dieses Kreuz als dasjenige anerkannt und erklärt, auf dem Jesus Christus sterbend das Erbsünderwerk vollbracht hatte. Da man auch noch das Kreuz des guten Schächers kennen wollte, so brachte man einen Gefangenen herbei, welcher durch die Berührung mit dem zweiten Kreuz genas.

Das größte Stück des Kreuzes Jesu Christi ist in Rom in der gegenüber St. Johann von Lateran gelegenen „Heiligen Kreuzkirche“ aufbewahrt. Eine alte Prophezei kündigt den Untergang der Welt für jenen Tag an, an dem das wahre Kreuz Jesu Christi vollständig verschwunden sein wird. Wenn man in Rom bei der Abgabe von Splintern des heiligen Kreuzes so sparsam umgeht, so geschieht dies weniger mit Rücksicht auf diese Prophezei, als wohl deshalb, weil jährlich tausende und wieder tausende von Besuchern einkommen und wenn man denselben willfahrt hätte, in Rom längst nichts mehr von dem heiligen Kreuz vorhanden wäre. Das Stück, das man in der heiligen Kreuzkirche den Sakrarien zeigt, hat eine Länge von etwa vierzig Centimetern und ist drei Centimeter breit. Den Altar der Kirche umfaßt ein Ränge nach der eine Arm des Kreuzes des guten Schächers.

Die Pariser berühmte Notre-Dame Kirche besitzt drei Stücke des heiligen Kreuzes. Das größte Stück stammt von dem heiligen Ludwig her, dem Kaiser Baldwin daselbst verehrt hatte. Die Untersuchung hat ergeben, daß es aus Tannenholz ist. Ein anderes Stück im Schatz von Notre-Dame wurde im Jahre 1109 durch Anseau, den Sakristan des heiligen Grabes zu Jerusalem dem Bischof Galon von Paris zum Geschenk gemacht. Das dritte Stück wurde im siebzehnten Jahrhundert durch den König Kasimir von Polen der Pfalzgräfin Anna von Cleve, Wittve des Pfalzgrafen Eduard verehrt. Diese Prinzessin weihte es in ihrem Testament der Abtei Saint-Germain des Rues, indem sie als Bestätigung der Echtheit dieser Reliquie hinzufügte, sie habe dieselbe einmal in das Feuer geworfen und unverehrt wieder aus demselben herausgezogen. Während der Revolution wurden die Kirchenschatze und Reliquien geplündert und zerstreut, in Folge dessen kamen kleinere Stücke des heiligen Kreuzes in den Besitz mehrerer Kirchen und adeliger Familien in Frankreich.

Die Nägel des heiligen Kreuzes vier an der Zahl haben verschiedene Schicksale gehabt. Auf der Rückkehr von Jerusalem wurde die heilige Heliene von einem furchtbaren Sturm überrascht. Sie warf einen der Nägel in das Meer und wirklich beruhigte sich daselbst sofort. Aus dem zweiten ließ sie das Gefäß für das Streutroß ihres Sohnes, des Kaisers Constantinus machen, den dritten ließ sie platt schlagen und sodann den Helm des Kaisers damit umgeben. Sie selbst bewahrte nur den vierten auf, welcher später nach der Aussage des heiligen Gregor von Tour zu Häupten der Statue Constantins befestigt wurde. Obwohl nur ein einziger Nagel unverehrt aufbewahrt worden ist, giebt es doch an verschiedenen Orten zusammen nicht weniger als zweiunddreißig Nägel von dem heiligen Kreuz und jeder derselben gilt als „echt.“ Man sucht dies dadurch zu erklären, daß keine Stücke der wirklichen Nägel mit Nachahmungen derselben vermischt worden sind, und diese nur in ihrem kleinsten Theile echten Nägel schließlich von der gläubigen Menge sämmtlich als der einzig wirklich erhaltene Nagel verehrt worden sind. Solche Nägel bewahren die Kirchen in Notre-Dame in Paris, Mailand, Trier und Rom auf. Trier behauptet den feinsten bis auf die heilige Heliene zurückführen zu können, sodas dieser somit als der einzig echte anzusehen werde.

Jener Nagel, welcher den Helm des Kaisers Constantinus des Vorkämpfers der christlichen Lehre umgab, gelangte nach dem Fall des byzantinischen Kaiserthums und der Eroberung von Konstantinopel durch die Türken nach dem Abendlande und bildet heute den Hauptbestandtheil der bekannten eisernen Krone, welche in Monza aufbewahrt wird. Mit derselben wurden die lombardischen Könige, später Napoleon I. als König von Italien und nach ihm die österreichischen Kaiser als Könige der Lomb-

barde gekrönt. Bei Gelegenheit der Krönung Napoleon I wurde 1806 der Orden der eisernen Krone gestiftet, welcher dann an Oesterreich überging, seit 1866 aber auch von dem König von Italien verliehen werden kann.

Das Gebeiß des Pierdes Kaiser Constantins kam 1204 nach Carpentra, wo es heute noch aufbewahrt wird. Diese Reliquie hat die größte Glaubwürdigkeit für sich. Die Umwandlung des Nagels in ein Pferdegebeiß ist durch eine Reihe von Kirchenvätern, insbesondere durch die heiligen Cyrillus, Ambrosius und Gregor verbürgt, welche darin die Erfüllung einer Prophezeiung des Zacharias sahen.

Die kostbarste Reliquie außer dem heiligen Kreuz ist unstreitig die Dornenkrone, welche in dem Kirchenschiff von Notre-Dame in Paris aufbewahrt wird. Der heilige Ludwig, König von Frankreich, kaufte sie für hunderttausend Livres von dem byzantinischen Kaiser Baldwin und brachte sie mit großer Feierlichkeit in seine Hauptstadt. Eine große Zahl der Dornen fehlt heute, da dieselben einzeln an verschiedene Domkirchen verschenkt wurden.

Der Schleier, mit dem die heilige Veronika das Antlitz des Heilandes auf dem Wege von Jerusalem nach Golgatha abgewischt hat, das sogenannte Schweißtuch, befindet sich im Dom zu Aachen, doch giebt es noch minder authentische im Dom zu Turin, in Cadouin und Compiègne.

Die Säule, an welcher Jesus Christus während der Gefangenschaft gefesselt war, befindet sich in Rom in der Kirche St. Petrus. Die Stiege aus dem Palast des Pontius Pilatus, welche Jesus Christus anstieg, und auf der er stehend Anlaß zu dem Ausruf: „Ecce homo“ gab, befindet sich in Rom, bei St. Johann von Lateran und wird die heilige Treppe genannt. Diese Stiege ist durch eine andere verkleidet und geschützt, in welcher mit Glas überdeckte Oeffnungen an einigen Stellen dunkle Flecke sehen lassen, welche der Legende nach von dem Blute des Heilandes herrühren sollen.

Die heilige Treppe darf nur auf den Knien erklimmt werden. Als die Italiener am 20. September 1870 Rom angriffen und einnahmen, begab sich Papst Pius IX. nach der heiligen Treppe und erklimmte Stufe für Stufe derselben lebend und lebend. Als er die Treppe wieder herabkam überreichte er, während Thränen über seine Wangen herabrieselten die Worte des Heilandes: Herr, Dein Wille geschehe!

Der heilige Rock von Trier soll das Unterkleid Jesus Christi gewesen zu sein, und jetzt von Argenteuil das Kleid ohne Rock des Heilandes.

In Notre-Dame in Paris wird eine Firole aufbewahrt, mit der lateinischen Aufschrift: „Blut und Wasser, welche aus der Seite Christi flossen.“

In Jemna bewahrt man in der Kirche des heiligen Anzenius eine Schüssel aus Smaragden auf, welche die weiße und schöne Königin von Saba dem weisen und ig Salomo zum Geschenk gemacht haben soll. Soll Jesus Christus bei dem Abendmahl mit Angern am Vorabend seines Leidens benützt haben. In Paris giebt man vor dem Alabasterbecher, aus dem der Erlöser bei der Hochzeit zu Kanaas getrunken haben soll.

Das Haus, in welchem Jesus zu Nazareth aufgezogen wurde, bildet zu Loreto in Italien den Gegenstand besonderer Verehrung von Seiten der Gläubigen.

Unter den Reliquien der Heiligen gehören zu den berühmtesten jene des heiligen Paulus, welche in Rom in der Peterskirche aufbewahrt werden. Unter denselben befinden sich der hölzerne Stuhl des Apostel Petrus, sowie die Ketten, welche dieser Heilige im Kerker trug. Der Dom zu Chartres besitzt das Hemd der heiligen Jungfrau, während der Schleier derselben im Rom aufbewahrt wird. In Neapel befindet sich bekanntlich in einer Firole aus Glas das Blut des heiligen Januarius das einmal im Jahr flüssig wird und zu wassen begiebt, was zu einer großen Feierlichkeit Anlaß giebt.

Hundertfältige Marienbilder und Statuen zu denen Wallfahrten stattfinden giebt es in großer Zahl. Zu den berühmtesten gehören die schwarze Mutter Gottes in der Domkirche zu Chartres, die Madonna Del Pilar in Saragozza in Spanien. Jene Keulaars, welche Heinrich Heine in seinem berühmten Gedichte die Wallfahrt nach Keulaars besungen hat. Ferner die Mutter Gottes von Dantenochowo in Polen und zu Mariazell in Steiermark.

Eisenbahn-Fahrplan

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Dresden, Leipzig, Chemnitz, Riesa, and Radeberg.

Eisenwerda und Berlin 6,59+ 12,16 bis Eisenwerda, 1,36 5,13+ 9,40+ bis Eisenwerda.

Radeberg 4,6 9,37+ 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47.

*) Zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen herausgegeben.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Dresden, Leipzig, Chemnitz, Riesa, and Radeberg.

Abfahrt von Radeberg in der Richtung nach: Dresden 11,10+ 3,25 7,58+ 11,0+ 12,4+.

Berlin 4,32+ 9,50+ 3,37+ 7,10+ 8,38+.

Riesa 4,33 10,1 11,14 3,37 7,55+ 8,50 12,13.

Abfahrt von Dresden in der Richtung nach: Radeberg 6,40 8,00 11,30 2,00 4,00.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Radeberg, Riesa, Chemnitz, Leipzig, and Dresden.

Abfahrt von Radeberg in der Richtung nach: Radeberg 6,40 8,00 11,30 2,00 4,00.

Abfahrt von Radeberg in der Richtung nach: Radeberg 6,40 8,00 11,30 2,00 4,00.

Abfahrt von Radeberg in der Richtung nach: Radeberg 6,40 8,00 11,30 2,00 4,00.

Abfahrt von Radeberg in der Richtung nach: Radeberg 6,40 8,00 11,30 2,00 4,00.

Abfahrt von Radeberg in der Richtung nach: Radeberg 6,40 8,00 11,30 2,00 4,00.

Verloren eine Corallen-Brosche vom Albertplatz bis zur Knabenstraße, Kastanienstraße. Der ehrliche Finder erhält 3 Mark Belohnung. Abzugeben bei Ernst Schäfer, Albertplatz.

Zum 1. April f. J. wird eine freundl. Wohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Küche und Zubehör, zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter „freundl. Wohnung“ in die Exped. d. Bl.

Wohnungen in der 1., 2. und 3. Etage, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenkammern, auf Wunsch auch möblirt, billig zu vermieten. Nieser Wäbelsa'rit Pletschmann & Hilbrandt.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnungen. In meinem neuerbauten Eckhause, für Gröbba, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, ist per 1. October a. c. die 1. Etage, sowie das Dachlogis zu vermieten und zu beziehen. Näheres beim Besitzer M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Kartoffel-Auktion. Sonntag, den 30. Septbr., Vormittag 11 Uhr, sollen auf dem in der Nähe des Feldschloßhagens an der Lommatzcher Bahn gelegenen Felde eine größere Partie Kartoffeln zeitweise meistbietend verkauft werden. E. Müller, Auctionator.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung in der 1. Etage für M. 200 per sofort oder später miethfrei. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Gute Sorten Aepfel und Birnen abzugeben in der Pfarre zu Boritz. Ein Ziegenbock, 1 1/2 jährig, gut eingefahren, zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Ein Paar Pferde suche ich zu kaufen. Offerten mit Preisangabe unter A. 10 Exped. d. Bl. erbeten.

Achtung! Junge, fette Enten, sowie schöne Krauthäupter, Sellerie und Zwiebeln hat zu verkaufen Rittergut Merzdorf.

Ein sprunghäufiger Ziegenbock, 1 1/2 Jahr alt, steht zur Veräußerung bei C. Schelle zu Wuppitz.

Ganz trockenes, klein gespaltenes Brennholz aus Stammabschnitten (also Kernholz) wird nach Gewicht pro 50 Kilo mit 130 Pfg. ab Niederlage Riesa verkauft bei C. F. Förster.

Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in 5 Sorten billigt ab Schiff (Anfuhrer wird übernommen) J. G. Müller in Rünchris.

Beste böhm. Braunkohlen in allen Sortirungen, sowie schles. Steinkohlen und Burgter Schmiedekohlen empfiehlt zu billigsten Preisen frei vord Haus und ab Niederlage (äußerst bequeme Abfuhrer) Paul Ulmer, Wettinerstraße 24.

Pa. Duxer Braunkohlen offerirt in allen Sortirungen billigt ab Schiff C. Ferd. Sering.

Plüss-Stauer-Kitt ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschir, Holz u. s. w. Nur löst in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg. bei A. B. Henicke, Drog., Paul Koschel.